

VON FALSCHEN FREUNDEN UND SCHLECHTEN RATGEBERN...

...und wie man sie erkennt und vermeidet

„False friends“ (falsche Freunde) nennt man im Englischen Wörter, die gleich oder ähnlich aussehen wie Wörter in einer anderen Sprache, aber eine unterschiedliche Bedeutung haben. Einfaches Beispiel: Wenn etwas „aktuell“ ist, ist es auf Englisch nicht „actual“, sondern „current“ oder „up to date“. „The actual amount“ ist nicht „der aktuelle Betrag“, sondern „der tatsächliche Betrag“. „We will eventually return to England“ bedeutet nicht, dass man „eventuell“ (möglicherweise) nach England zurückkehrt, sondern, dass man vorhat, zu einem späteren Zeitpunkt heimzukehren.

Solche falschen Freunde gibt es auch in der Finanzsprache. Das englische Wort „billion“ sieht zwar aus wie das deutsche Wort „Billion“, bedeutet aber nicht dasselbe. Eine englische „billion“ entspricht einer deutschen Milliarde (1.000 Millionen), eine deutsche Billion (1.000.000 Millionen) einer englischen „trillion“. Ein Beispiel aus der Sprache der Technik wäre etwa „Quarzglas“, das auf Englisch nicht als „quartz glass“, sondern als „fused silica“ bekannt ist. Dass im „Silicon Valley“ nicht „Silikon“ verwendet wird, sondern „Silizium“, dürfte längst bekannt sein.

Selbst harmlose Wörter wie „wieder“ können ein Stolperstein sein. In Geschäftsberichten kann man manchmal lesen, dass ein Unternehmen „im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder profitabel“ war. Das wird nicht selten unreflektiert übersetzt als „the company was again profitable“. Sieht man sich die Zahlen an, merkt man aber, dass das Unternehmen zwar im Berichtsjahr profitabel war, nicht aber im Jahr zuvor. Gemeint ist in so einem Fall also, dass das Unternehmen in die Gewinnzone zurückgekehrt ist: „the company returned to profitability“. Der „zusammengefasste Lagebericht“ in einem Konzernbericht ist vermutlich nicht ein „condensed management report“, sondern der „combined management report for the Group and the parent company“.

Wer solche falschen Freunde vermeiden will, sollte also genau hinsehen und nachprüfen. Und hier kommen die Ratgeber ins Spiel. Denn nur ein guter Ratgeber kann sinnvoll weiterhelfen. Der Griff zum Online-Wörterbuch reicht meist nicht aus, da der Kontext fehlt. So heißt der „Anhang“ in einem Jahresabschluss nicht „Appendix“, sondern „Notes to the financial statements“. „Abschreibungen“ werden in einem solchen Anhang je nach Art der Abschreibung als „depreciation“ (planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen) oder als „amortisation“ (planmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände) bezeichnet. Die planmäßige Abschreibung heißt dabei übrigens nicht „scheduled depreciation“, da „depreciation“ immer eine planmäßige Abschreibung bezeichnet. Eine außerplanmäßige Abschreibung wäre ein „write-down“ oder beim Werthaltigkeitstest nach IFRS ein „impairment loss“.

Um sich in diesem komplizierten Umfeld sicher zu orientieren, ist Sachverstand ebenso gefragt wie Sprachkenntnis. Dann können auch Begriffe wie das „Anwartschaftsbarwertverfahren“ beim Ausweis der Pensionsverpflichtun-

gen eindeutig verstanden und richtig als „projected unit credit method“ übersetzt werden.

Die englische Übersetzung eines deutschen Geschäftsberichtes sollte generell nicht daran gemessen werden, was andere deutsche Unternehmen übersetzt haben (das wäre ein schlechter Ratgeber), sondern was englische Unternehmen an ähnlicher Stelle schreiben (sicherer Ratgeber). Gänzlich ungeeignet sind selbst erfundene wörtliche Nachbildungen: so sind „leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen“ nicht „performance-oriented pension obligations“(?), sondern „defined benefit obligations“.

Wer mehr Erfolg mit englischen Übersetzungen haben möchte, sollte sich daher vor falschen Freunden und schlechten Ratgebern in Acht nehmen. Hier sind fünf Kriterien für erfolgreiche englische Übersetzungen:

Fünf Kriterien für erfolgreiche Übersetzungen

1. Sprachkenntnis – Der Übersetzer muss Quell- und Zielsprache sicher (auf native-speaker-Niveau) beherrschen
2. Sachkenntnis – Der Übersetzer muss sich in dem Thema genügend auskennen und die Fachsprache beherrschen
3. Sorgfalt – Auch vermeintlich einfache Begriffe können Fallen enthalten; genau hinsehen und den Text hinterfragen
4. Kontrolle – die Übersetzung muss von einer zweiten Person mit ähnlicher Qualifikation kontrolliert werden
5. Lektorat – nicht alle Übersetzer sind begabte Schriftsteller; ein geübter Lektor kann selbst einer guten Übersetzung noch weiter aufhelfen.



Dr. Andreas Gehlert
Gehlert GmbH
Rechts- und Finanzübersetzungen
Heinrich-Hertz-Str. 5
60486 Frankfurt am Main
Tel. 069 72 09 80
andreas.gehlert@gehlert-translations.de
www.gehlert-translations.de